



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robitshens Erben.

Zwanzigster Jahrgang. Mittwoch den 7. October.

Bekanntmachungen.

(1281)

Bekanntmachung.

Der Einwohner Johann Andreas Hülse jun. zu Niederelobican beabsichtigt in dasiger Flur auf den Ackerstücken des Andreas Hülse sen., des Wilhelm Hülse, Samuel Hülse, Ernst Hülse, Karl Kloß und Gotthelf Ferr, 320 Fuß in südlicher Entfernung von der alten Merseburger Straße und 600 Fuß von dem Niederelobican = Mückelschen Wege, eine gewöhnliche Bockwindmühle mit einem Mahl- und einem Schrotgange zu errichten.

Mit Bezug auf §§. 29. und 38. der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar v. J. bringe ich dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und fordere alle diejenigen, welche etwaige Einwendungen gegen diese Anlage erheben zu können glauben, auf ihre Widersprüche binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir schriftlich anzumelden.

Merseburg, den 29. September 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich

Bekanntmachung. Im dritten Quartale d. J., also in dem Zeitraume vom 1. Juli bis ult. September sind:

A. Untersuchungen wegen Verbrechen eingeleitet und an die competenten Criminal-Gerichte abgegeben worden:

- 1) Wegen Diebstahls 20.
- 2) Wegen Vagabondirens und wiederholten Bettelns 9.
- 3) Wegen fahrlässigen Ankaufs gestohlener Güter 1.
- 4) Wegen Lohnhurerrei 1.
- 5) Wegen Unterschlagung und Betrugs 1.
- 6) Wegen Fälschung 1.

B. Polizei-Kontraventionen und Anzahl der Personen, welche polizeilich bestraft worden sind:

- 1) Wegen unterlassener Anzeige einer ansteckenden Krankheit 1.
- 2) Wegen unterlassener Anmeldung steuerfreier Hunde 2.
- 3) Personen, welche unter polizeilicher Aufsicht stehen und sich ohne Erlaubniß resp. aus der Stadt und ihren Wohnungen entfernt hatten 8.
- 4) Wegen Schulversäumnisse ihrer Kinder 35.
- 5) Wegen zu schnellemfahrens in den Straßen 1.
- 6) Wegen Gebrauchs eines ungeeichten Gemäßes 1.
- 7) Wegen feuergefährlichen Tabakrauchens 1.
- 8) Personen, welche ihre Wagen zur Nachtzeit hatten auf der Straße stehen lassen, ohne polizeiliche Erlaubniß eingeholt und die vorgeschriebenen Sicherheitsmaaßregeln angewendet zu haben 3.
- 9) Wegen Straßenunfugs und sonstiger grober Unsittlichkeiten 7.
- 10) Wegen medicinischer Puscherei 1.
- 11) Personen, welche das Planum der Eisenbahn betreten hatten 6.
- 12) Wegen unterlassener Anmeldung eines Miethers 1.
- 13) Wegen Kleinhandels mit Getränken ohne polizeiliche Concession 1.
- 14) Wegen Verunreinigung der Straßen durch Verzetteln von Dünger beim Abfahren desselben 1.
- 15) Wegen heimlichen Entlaufens aus dem Dienste 2.

16) Wegen Bettelns 5. 17) Personen, welche die ihnen ertheilte Reiseroute nicht regelmäßig hatten visiren lassen 1.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß seit Eröffnung der Eisenbahn schon verhältnißmäßig viele Kontraventionen gegen das durch die Amtsblatts-Verordnung vom 1. Juni cr. bekannt gemachte Bahn-Reglement vorgekommen sind, daß namentlich das Planum der Bahn sehr häufig betreten wird und gewöhnlich dann, wenn Züge herannahen. In einigen Fällen sind die Kontravententen sogar in Gefahr gewesen, überfahren zu werden. Diese Kontraventionen werden von uns, wie dies schon bisher geschehen ist, auch in Zukunft unachtsamlich streng bestraft werden, und wir wollen hiervon nur noch Veranlassung nehmen, dem Publikum die pünktliche Befolgung des allegirten Bahn-Reglements einzuschärfen.

Merseburg, den 5. October 1846.

Der Magistrat.

(1275)

Pferde-Verkauf.

Montag den 12. October d. J. Vormittags 10 Uhr sollen vom Königlich 12ten Husaren-Regiment auf dem Klosterhofe hier 17 Stück überzählige Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Bestbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 2. October 1846.

Der Oberst und Regiments-Commandeur
v. Borcke.

(1291)

Bekanntmachung.

Folgende alte Schleusenthorflügel sollen meistbietend, gegen sofort zu leistende baare Bezahlung, verkauft werden:

- 1) Vier Thorflügel an der Deblitzschleuse bei Culau, Montag, den 12. October c., Vormittags 9 Uhr.
- 2) Vier dergleichen an der Meuschauer Schleuse bei Merseburg, Dienstag, den 13. October c., Vormittags 9 Uhr.
- 3) Zwei dergleichen an der Dürrenberger Schleuse, Dienstag, den 13. October c., Nachmittags 3 Uhr.

Merseburg, den 3. October 1846.

Der Bau-Inspector Müller.

(1301)

Öffentlicher freiwilliger Verkauf.

Die $\frac{1}{4}$ Acker 43 $\frac{2}{3}$ Ruthen haltende, in Meuschauer Flur sub Nr. 243b. des Flurbuchs belegene Wiese, dem Johann Carl Hofmann in Naumburg und den Erben des Johann Christian Hofmann in Schmirma gehörig, soll auf

den 17. October d. J. Nachmittags 1 Uhr

freiwillig unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, und unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, im Gasthose zum rothen Hirsch in Merseburg verkauft werden.

Schmirma, den 29. September 1846.

Im Auftrage: Gottfried Schuncke.

(1308)

Verkauf.

Ein elegantes, 5 bis 6 Jahr altes hellbraunes Pferd, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, Langschwanz und von sehr großer Statur, und ein ganz neuer kleiner Wagen in Druckfedern, modern und leicht gebaut, sollen (resp. mit Geschirr und Sattelzeug) im Ganzen und Einzelnen zu einem civilen Preis verkauft werden. Nachweisung ertheilt der Sattlermeister Herr Jfftiger jun. (Dom Nr. 268.)

(1276) Hausverkauf. Ich bin gesonnen mein in der Burgstraße, dem Rathskeller gegenüber, gelegenes brauberechtigtes Wohnhaus, welches sich vorzüglich für kaufmännische Geschäfte seiner Lage wegen eignet, aus freier Hand zu verkaufen.

Wittve Könncke.

(1293) **Haus-Verkauf.** Mein in hiesiger Stadt gelegenes brauberechtigtes, zweistöckiges, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus, welches 2 Stuben, 2 Keller, 4 Kammern, 1 Laden (zum Victualienhandel geeignet), Hofraum, Torfstall und Garten enthält, bin ich geneigt zu verkaufen oder im Ganzen von jetzt ab zu verpachten.

A. Banke im goldnen Arm.

(1284) **Verkauf.** 2 sehr nahrhafte Windmühlen, mehrere große und kleine Stadt- und Landgüter, so wie auch mehrere Häuser hier und in der Umgegend, kann zum Verkauf das Nähere nachweisen

Lützen, den 2. October 1846.

Heinrich Böpfel.

(1303) **Verkauf.** Auf der Pfarre zu **Bündorf** ist ein zweispänniger Stuhlwagen zu verkaufen.

(1289) **Reißstäbe-Auction.** Montags den 26. Octbr. d. J. Vormittags 10 Uhr sollen die, im herrschaftlichen Gewehricht bei **Gosack** geschlagenen Reißstäbe, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

(1297) **Logis-Vermiethung.** Bei mir, Altenburg Nr. 785., ist ein freundliches Familien-Logis mit 3 heizbaren Stuben und allem übrigen Zubehör zu vermieten, welches sofort oder zu Weihnachten er. bezogen werden kann.

Merseburg, den 4. October 1846.

Hindfleisch, Auktions-Commissar.

(1288) **Logis-Vermiethung.** Ein Logis, bestehend aus Stube, Küche, Kammer und übrigen Zubehör, ist von jetzt ab in der Oberaltenburg im ehemals Mehnertschens Hause zu vermieten.

(1300) **Handlungs-Anzeige.**

Brillant-Kerzen, 1ste und 2te Qualität, à Pack 11 Sgr. und 8½ Sgr., Herrnhuter Talglichte, die bei dem sparsamen und hellsten Brennen durchaus nicht laufen, à Pfd. 6 Sgr., im Steine 4½ Thlr., so wie auch aus derselben Fabrik, weiße und gelbe Riegelseife, zu 5 Sgr. und 3½ Sgr. pro Pfd. und mit ¾ Thlr. und 2½ Thlr. im Steine; auf die vorzügliche Qualität der gelben Riegelseife mache ich ganz besonders aufmerksam.

Heinrich Schulze junior,
Gutenplan Nr. 195. „am rothen Hirsche.“

Das Ausschnitt- und Modewaaren-Lager

(1279) von **Theodor Stock** in Leipzig

(Grimmaische Straße, dem Neumarkt gegenüber)

ist zu gegenwärtiger Messe in den neuesten Mode-Artikeln vorzüglich assortirt, und bietet jeden seiner geehrten Abkäufer eben so geschmackvolle, als ausgezeichnete billige Waaren dar.

(1241) **Anzeige.** Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager in allen, was die jetzige Saison erfordert, gut assortirt ist. In Sammet-, Atlas-, Plüsch-, Velvet- und Zughüten in neuen Stoffen. Die Clariffenhüte für Damen und Kinder als eben erschienen empfehle ich insbesondere.

So wie auch von jetzt für Herren alle Sorten elegante Schlipse, Ball-Gravatten, Tücher, Jaromir-Schawls in Seide und Halbseide, Taschentücher, feine Herrenwäsche, alle Sorten Handschuhe in Glacé und Trikot, unter Zusicherung reeller Bedienung fortwährend bei mir zu haben sind.

E. Wiese sonst **E. Schramm** in Merseburg.

(1226)

N u z e i g e.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenmagazin von **Carl Dettenborn**, große Märkerstraße in Halle, empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in Mahagoni-, Birken- und andern feinen und ordin. Hölzern und Polsterwaaren: **Volkasophas, Ottomanen, Divans, Sophas, Chaiselongues, Stagers, Coursaises, Damen- und Herren-Armstühle, Lehstühle, Sessel** &c., mit den neuesten, geschmackvollsten und elegantesten Bezügen von Peluche, Seide, Wolle und Haartuchen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Auch werden Möbel- und Polsterwaaren gegen festgestellte Abschlagszahlungen verkauft und vermietet.

(1277) Das **Pianoforte-Magazin** von **C. F. Hayne** in Leipzig, Petstr. Nr. 13., empfiehlt eine große Auswahl neuer und gebrauchter Flügel und Fortepianos, und stellt bei angenehmen Bedingungen möglichst billige Preise.

(1280)

Stabliissements-Anzeige.

Daß ich mich in meinem im Vorwerk unter Nr. 462. belegenen Hause als Schenkewirth etablirt habe, und ich mein Stabliissement vom 11. d. M. an eröffne, verfehle ich nicht einem geehrten Publikum mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 3. October 1846.

J. S. Glste.

(1296)

Kalender für 1847.

Sämmtliche Kalender sind bei mir fortwährend zu haben und erlasse ich solche Buchbindern und sonstigen Wiederverkäufern stets mit einem annehmlichen Rabatt, nehme auch alles Nichtabgesetzte bis 1. Februar 1847 zurück.

Merseburg, den 1. October 1846.

Louis Garcke.

(1299) Alle hier eingeführten Schulbücher, roh und gebunden, neu und alt, sind stets zu den billigsten Preisen zu finden in der **Buchhandlung von Louis Garcke.**

(1294)

Pariser Lichtschirme

gepreßt einfarbig à 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., zweifarbig à 5 Sgr. zu den neu erfundenen und so beliebten Sparlampen, von denen ich noch einige Original-Exemplare besitze und gern zur Kenntnissnahme mittheile, sind bei mir vorrätzig.

Louis Garcke.

(1295) **Anzeige.** Stellampen neuester Façon in Neusilber, Tombak und Messing, empfiehlt zu billigen Preisen zur geneigten Abnahme **W. Wächter**, Klempnermeister unterm Rathskeller.

(1278) **Anzeige.** Denjenigen Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder der Leitung des Gymnasiums anzuvertrauen, diene hiermit zur Nachricht, daß die Receptionsprüfung Montag den 12. October früh 9 Uhr in dem Gymnasial-Gebäude statt finden wird.

Merseburg, den 3. October 1846.

Wiesch, Rect. u. Prof.

(1287) **Anzeige.** Weiße Bohnen kauft zum höchsten Preis **L. Terppe.**

Beste weiße Berliner Talg-Seife im Kiesel $\frac{1}{4}$ St. 24 Sgr., à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf., empfiehlt

L. Terppe.

Auch sind 2 — ½jährige Schweine zu verkaufen bei

Louis Terppe, Sirtigasse.

(1292) **Anzeige.** Es können Mehrere in Schlafstelle, vielleicht auch in Kost genommen werden; das Nähere in der Ober-Altenburg Nr. 830.

(1298) **Auszuleihen.** Kapitalien von 100 Thlr. 3mal, 200 2mal, 400 und 600 2mal, 800, 1200, 1700, und 6000 Thlr. 2mal, liegen zur sofortigen Ausleihung bereit und werden nachgewiesen durch den Secr. **Hindfleisch** in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

(1283) **Auszuleihen.** Mehrere Capitale, als: 225 Thlr., 250 Thlr., 400 Thlr., 500 Thlr., 800 Thlr., 1500 Thlr., 2500 Thlr. und 13,000 Thlr. sind sofort auszuleihen und das Nähere zu erfragen bei

Chr. G. Kleber in Lützen.

(1286) **Auszuleihen.** 1000 Thlr. und 2mal 300 Thlr. können sofort auf sichere Hypothek geliehen werden durch **Heinrich Böpfel** in Lützen.

(1305) Alle Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, da ich mich längere Zeit von Merseburg entferne, mir dieselben baldigst zukommen zu lassen.

F. Blümel.

(1222) **Gesucht** wird zur commissionsweisen Besorgung des Verkaufs für ein courantes Geschäft, ein dazu befähigter Mann, der den hiesigen Platz und die Umgegend genau kennt. Offerten mit **L. P.** bezeichnet, werden von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

(1304) **Gesuch.** Mädchen (aus der Stadt oder vom Lande), welche im Kleidermachen gründlichen Unterricht ertheilt zu haben wünschen, finden baldiges Unterkommen bei dem Damenschneider **Weber**, wohnhaft in dem Hause des Herrn Kaufmann Meißner am Entenplan.

(1307) **Eine Anzahl Mädchen, welche einige Fertigkeit in der Dosenfabrikation haben, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung durch**

A. Knoth.

(1306) **Lehrlingsgesuch.** Ein junger Mensch rechtlicher Eltern kann sogleich unter billigen Bedingungen in die Lehre treten

bei **H. F. Gryus,**
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

(1302) **Einladung.** Sonntag den 11. October findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt.

Merseburg, den 6. October 1846.

C. Beier.

(1282) **Freitag den 16. October d. J.** früh 9 — 12 Uhr werden die zu Gallus fälligen Zinsen für die Pfarre zu **Köbschau** in der Schenke zu **Cröllwitz** eingenommen werden.

(1309) **Warnung.** Ich mache hiermit bekannt, daß Niemand meiner von mir getrennten Ehefrau auf meinen Namen etwas borgt, indem ich für dieselbe keine Zahlung leiste.
Merseburg, den 5. October 1846. **Heinrich Schulze,** Maurergeselle.

(1290) Das heute, in der sechsten Abendstunde, im 73sten Lebensjahre, erfolgte Ableben seines theuren Vaters, **Gottlob Wilhelm Küttner**, gewesenen Königl. Preuß. Regierungs-Rathes a. D., Ritter des r. N. D. III. Kl., beehrt sich den Freunden und Bekannten des Verstorbenen, statt besonderer Meldung, auf diesem Wege mit betrübtem Herzen anzuzeigen. Weissenfels, den 30. September 1846.

Wilhelm Küttner, K. Oberlandesgerichts-Rath, in seinem und der übrigen Hinterlassenen Namen.

(1286) **Dank.** Dem Drange meines Herzens folgend, kann ich nicht unterlassen, allen Denen, die mir so menschenfreundlich mit mildthätigen Spenden bei meiner langwierigen Krankheit zur Seite standen, und besonders dem Herrn Regiments-Arzt Dr. Schwarz, welcher unermüdet mir seine hilfreiche Praxis schenkte, durch deren ich genas, so wie einem Wohlthät. Frauen-Verein, durch dessen edle Wirksamkeit mir Wohlthaten zuströmten, und dem Herrn Diaconus Schellbach, durch dessen christliche Tröstung ich mich erhoben fand; sage ich öffentlich hiermit meinen innigsten und wärmsten Dank.

Möge sie Gott segnen und sie in ihren Wirken erhalten.

Merseburg, den 4. October 1846.

Wilhelmine Reichardt.

Durchschnittsmarktpreise des Monats September.

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	20	9	Erbfen	Scheffel	2	6	—	Butter	Pfund	—	8	—
Roggen	=	2	18	3	Linfen	=	2	18	—	Brod	=	—	—	—
Gerste	=	1	15	8	Kartoffeln	=	—	25	—	Semmel	— Loth	—	—	—
Hafer	=	—	29	5	Rindfleisch	Pfund	—	3	—	Branntwein	Qt.	—	5	—
Hirse	} kommen nicht auf öffentlichen Markt.				Kalbtfleisch	=	—	2	—	Bier	=	—	—	10
Graupen					Schöpfenfl.	=	—	2	9	Heu	Centner	—	18	—
Grüßarten zc.)					Schweinefl.	=	—	3	6	Stroh	Schock	5	—	—

Die Mäßigkeit in der Klemme.

Folgende Anekdote erzählt ein Londoner Blatt, die, wenn sie wahr seyn sollte, allerdings ergötzlich wäre: Ein Mäßigkeitsverein zu London sandte vor einigen Tagen zwei seiner Mitglieder an den Prinzen Albert, um denselben zu ersuchen, das Patronat ihres Vereins zu übernehmen. Als die beiden Abgesandten im Buckingham-Palast eintrafen, war der Prinz gerade von einem Spazierritte zurückgekehrt und hatte sich eine Collation auftragen lassen, an welcher ein Duzend Gäste Theil nahmen. Der Gemahl der Königin, benachrichtigt, daß zwei Herren Audienz zu erhalten wünschten, befahl, sie auf der Stelle vorzulassen. Die Abgeordneten traten ein; ohne ihnen Zeit zu lassen, den Zweck ihres Besuches auseinander zu setzen, bot ihnen der Prinz ein Glas Xerezwein an. Da sie Miene machten, ihn auszuschlagen, flüsterte ihnen ein Kammerherr zu, daß dies den Anstand verletzen hieße und, da der Prinz mit eigener Hand die Gläser gefüllt habe, eine Weigerung eine Beleidigung seyn würde. Die Abgeordneten wollten eine triftige Ent-

schuldigung geltend machen, die elegante Phrase jedoch, welche einer von ihnen hervorzubringen im Begriff stand, wurde vom Prinzen mit den Worten unterbrochen: „Meine Herren, die Gesundheit unserer vielgeliebten Königin!“ — „Jeder Britte stürbe lieber, als daß er diesen Toast ausschläge,“ rief ein Adjutant, voll Begeisterung sein Glas in die Höhe haltend. Jetzt galt kein Schwanken, einer jener unvorhergesehenen tyrannischen Umstände war eingetreten, eine jener gebieterischen Nothwendigkeiten, vor denen die strengsten Grundsätze sich beugen müssen. Die beiden Gesandten ergaben sich drein, die Vorschriften der Mäßigkeit zu verletzen, um den Prinzen nicht unwillig zu machen; der Erfolg ihres Besuches hing vielleicht davon ab. Das Glas wurde geleert; jetzt ergriff der enthusiastische Adjutant ein Glas Champagner und brachte die Gesundheit des erlauchten Gemahls der Königin aus. Der erste Schritt war gethan, einem Rückfalle war nicht zu entgehen; überdies wurden die Vorschriften des Vereins durch zwei Glas Wein nicht mehr übertreten, als durch ein einziges. Der Cham-

pagner wurde getrunken. Jetzt waren alle Skrupel gehoben; entschlossen führen die Adjutanten fort, die Probe zu bestehen, schon fühlte sich einer von ihnen zu einem Toaste auf die erhabenen Sprossen der Königin und des Prinzen begeistert; der andere fügte hinzu: „Möge diese Nachkommenschaft dereinst noch recht zahlreich seyn!“ — Als die Toaste erschöpft waren, mochte den beiden Deputirten der Zweck ihres Besuches dunkel vorschweben, denselben in Worte zu kleiden, vermochten sie nicht mehr; ein Wagen brachte sie in ihren Club zurück. Der Mäßigkeitsverein war im Berathungssaale versammelt, der Rückkehr seiner Gesandten harrend. Sie erscheinen, schwankenden Trittes treten sie in die Sitzung, die Blicke funkeln, das Gesicht trägt die gesättigten Tinten des Purpurs; einige stammelnde Worte ohne Zusammenhang und — nur einem der Abgeordneten gelang es, sich schwerfällig auf einen Stuhl niederzulassen. Das Stannen der Versammlung und die Heiterkeit des Prinzen Albert, der erst später erfuhr, daß er Mitglieder des Mäßigkeitsvereins verführt habe, mag man sich denken.

Welche Klagen führt der Magen?

Ich bin, so klagt der Magen, ich bin ein armes, geplagtes Geschöpf. Man muthet mir leider jetzt gar manches zu, wozu sich ein lederner Schlauch und ein gemeiner Tornister zu gut dünken würde. Ich will beim Getränke anfangen. Kaffee und Thee, die man zur guten Zeit der alten deutschen Schwertmagen nicht einmal den Namen nach kannte, und für welche man dormalen seine Paar letzten Thaler über's Meer sendet, muß ich in Strömen verschlucken. Doch würde ich, den Frauen zu Gefallen, hierin gern ein Uebrigcs thun und dulden, wollten nur die Männer mich etwas vernünftiger behandeln. Aber welcher See reichete hin, alle die Bierfluthen zu fassen, mit welchen man mich ohne alle Rücksicht auf die Jahreszeit überschwemmt. Und noch wollte ich schweigen, wenn nur der Branntwein nicht wäre; denn der bringt mich vollends um alle Ehre und Reputation, so wie seine Gönner und Liebhaber längst schon keine mehr haben. Man gerbt mich damit wie eine gemeine Rindschaut in der Bohle so lange, bis ich kaum mehr vom Scheidewasser zu reizen bin. Das ist eine Probe meiner flüssigen Leiden. Wie soll ich nun

vollends die festen schildern? Gäbe man mir einfache, mäßig genossene, und eben darum naturgemäße, stärkende Speise, wie man es in der Patriarchenzeit gethan, — o ich getraute mir dann, wo nicht Methusalem, doch wenigstens den Erzvater Abraham in Lebensjahren einzuholen. Aber es ist entsetzlich, wie man heut zu Tage mit mir umgeht! Bei Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbnissen, Vällen u. s. w. muß ich — immer ich die Hauptrolle übernehmen. Ist es nicht erstaunlich, wie viel z. B. auf einer Bauernhochzeit jeder Gast mir aufzuheben gibt? An großer Herren Tische geht es mir keineswegs erträglich. Die haben alle Tage Hochzeit! Die kunst- erfahrensten Köche sind nicht selten in Verlegenheit, wie sie die verlangten Schüsseln füllen und pikant genug zurichten sollen. Man schlürft und kostet und leckert von Allem, greift bald nach diesem, nimmt bald von jenem, und das ein bis zwei Stunden lang, bis ich mit den widerwärtigsten, unverträglichsten und unverdaulichsten Sachen belastet bin. Das lasse ich mir freilich nicht immer gefallen, wenn man mir's bietet. Bisweilen werde ich nämlich ganz gegen meine grundehrliche Natur, sogar tückisch und denke: „Warte nur! ich will dir zeigen, daß einem braven, gemißhandelten Magen auch die Galle rege wird.“ Dann zieh' ich mich krampfhaft zusammen u. fange an gräulich weh zu thun. Aber ist etwa damit meiner Noth abgeholfen? Hilf Himmel! nun beginnt sie erst recht, obgleich in einer andern Manier: Man giebt mir nämlich Latwergen, Pulver, Pillen und Mixturen, die aus allen fünf Welttheilen zusammengestoppelt sind. Ich gesteh's, aus lauter Verzweiflung nehme ich, um jenem Mischmasche zu entkommen, oft meine letzten Kräfte zusammen; doch was hilft's? So wie der Doctor spricht: „Der Magen hat sich verbessert,“ so geht auch das alte Lied an. O, ihr werthen Doctoren! Wüßtet ihr nur den Menschen zu bessern, wie gut wäre dann auch der Magen!

Zweckessen.

Sa wahrlich, solchen Antheil nahm
An höh'ren Interessen
Noch keine Zeit als uns're, wie
Sie's täglich zeigt, durch — Essen.

Die großen Todten, die wir längst
Zu eign'er Schmach vergessen,

Sie müssen wieder her, daß wir
Zu Ehren ihrer — essen.

Was Bestes in der Kunst ersteht
In Pommeren oder Hessen,
Ist Grund, daß uns're Achtung wir
Ihm zollen durch ein — Essen.

Auf Wissenschaft und Industrie
Sind wir nun gar veressen,
Und zeigen unsern Durst für sie
Alljährlich durch ein — Essen.

Was sich nur immer kund uns giebt
Von neueren Progressen,
Das wird voll edeln Eifers gleich
Gefeiert durch ein — Essen.

Eines praktischen Arztes Dr. Kreitmayer in Nürnberg Broschüre ist betitelt: „Etwas über den Gebrauch der Brillen, zur Beherzigung für Jedermann.“ Die Klagen, — heißt es darin, — über Abnahme der Sehkraft unter den Menschen sind allgemein. Das Lesen kleinen Druckes von der frühen Kindheit an, die Ueberbürdung mit Hausaufgaben, das Schreiben bei spärlichem Lichte, Mangel an frischer Luft und Bewegung u. müssen den Augen schädlich werden. Die Regierungen haben bereits ihr Augenmerk auf diesen Gegenstand gerichtet, man hat den Schulbüchern größere Druckbuchstaben gegeben, man soll die Wände den Schulstufen gegenüber nicht mit einem blendend weißen Anstriche bekleiden u. — Hinsichtlich der Brillen sagt der Verfasser: „Nicht alle schwache Augen bedürfen der Brille, und nicht der Augenranke selbst ist mit Beihülfe des Opticus im Stande, die passende Brille zu finden; der Arzt soll vielmehr das Auge untersuchen, den Ursachen der Abnahme der Sehkraft nachspüren und die zu tragende Brille bestimmen.“ Besonders wird vor herumziehenden Brillenhändlern gewarnt, welche durch ihre Unkenntnisse und nicht selten nachtheilige, falsch geschliffene Waare viel Schaden anrichten.

Der berühmte englische Pillen-Mann Morrison hat in der Zeit von 1830 bis 1844 nicht weniger als 108,000 Rthlr. für Insertionsgebühren bezahlt, um seine Pillen zu empfehlen. Trotz dieser enormen Ausgabe ist er durch seinen Pillen-Verkauf ein sehr wohlhabender

Mann geworden. Man sieht daraus, was beharrlich fortgesetzte Annoncen vermögen. Darum lasse man nur recht fleißig inseriren.

R ä t h s e l.

Zu Gottes Preis an heil'gem Ort
Ertönet erst das erste Wort.
Ost trillerst Du in einem fort —
Von Sorgen frei — das zweite Wort.
Und wenn Euterpe — umgekehrt
Die obgenannten Worte hört,
So läßt sie ihre Harmonie'n
Auf schnell'ren Fittigen entflieh'n.

Auflösung der zweifelhigen Charade im vorigen Stück:
Sanftmuth.

Am 18. Sonntag u. Trinitatis predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon;
Nachm. Herr Adj. Böhme.
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;
Nachm. Herr Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Getrauet: der Befreite Werkhaupt mit
H. Chr. Kolbe aus Ederleben.

Stadt. Geboren: dem Fleischhauer Schlag eine Tochter; dem Bahnmeister Kyritz ein Sohn; dem Bürger und Fleischhauermeister Mohr eine Tochter; dem Schuhmachermeister Hoffmann eine Tochter; dem Eisenbahnbeamten Troitzsch ein Sohn; dem Handarbeiter Graul ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Hebitz eine Tochter; dem Bürger und Schlossermeister Klemp eine Tochter. — Getrauet: der Ziegeldeckergeselle Schönfeld mit Jgfr. Schindler; der Zimmergeselle Schiele mit der verwitweten Woyde, geb. Kofse; der Buchbinder Adler mit Jgfr. Gärtner. — Gestorben: der Bürger u. Chirurg Döbernal, im 55. Jahre, am Nervenfieber; die älteste Tochter des Bürgers und Destillateurs Schwarz, 16 Jahr 6 Monat alt, an Nervenlähmung.

Neumarkt. Gestorben: die Ehefrau des Handarbeiters Fröhlich, 51 Jahr alt, am Schlagfluß; der Handarbeiter Hofmann, 76 Jahr alt, an Wassersucht.

Altenburg. Geboren: dem Kunstgärtner Herzau eine Tochter. — Getrauet: der Zimmergesell Heine mit Jgfr. Dorothee Würzig.

Kirchennachr. von Lauchstädt: September.

Geboren: dem Bürger u. Schuhmachermeister Stumpnagel eine Tochter; dem Einwohner und Schönfärbermeister F. Meyer ein Sohn; dem Einwohner und Böttgermeister C. F. Weber eine Tochter; dem Einwohner und Zimmergesellen J. A. Heine ein Sohn. — Getrauet: der Königl. Gerichtsvollzieher F. A. Zorn in Lier mit Jgfr. Friederike Natalie Schomburgk von hier. — Gestorben: der Bürger und Schuhmachermeister G. Ch. Ludwig, im 68. Jahre, an Altersschwäche.